

Stellungnahme der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Haushalt 2015

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

"Ach wie gut ist Gummersbach" könnte man meinen, wenn man den Bürgermeister des öfteren hört. "Und nur die anderen sind schuld, dass es uns nicht noch besser geht." Nein Herr Bürgermeister, liebe RatskollegInnen, so ist es nicht. Inhaltlich können wir Vieles unterstützen, denn es gibt auch Gutes in Gummersbach.

- Den Erhalt des Mammutbaumes in Hülsenbusch, obwohl: Hätte die SPD mit Unterstützung der CDU und der FDP die Baumschutzsatzung nicht gestrichen, hätten wir heute eigene Möglichkeiten den letzten Mammutbaum in Hülsenbusch zu retten.
- Die Aktivitäten im Bereich des fairen Handels (Fairtrade-Stadt Gummersbach)
- Die funktionierenden Stadtteilkonferenzen
- Der Beitritt zu SolarLokal, obwohl der Bürgermeister dies meines Erachtens so gut wie vergessen hat.
- Die Wärme- und Kälteversorgung auf dem Steinmüllergelände
- Lebensmittel auf dem Steinmüllergelände: ja, 15.000 Quadratmeter Einkaufszentrum: nein. Die Folgen für die jetzige Innenstadt und Karstadt sind gefährlich.
- Die Wohnbauentwicklung auf dem Ackermangelände
- Der Klimaschutzmanager – aber der sollte nicht nur zuständig sein für die öffentlichen Gebäude, sondern Wirkung auf Verkehr, private Gebäude und Gewerbe haben.

Auch die grundsätzliche Unterfinanzierung der Kommunen durch Bund und Land sehen wir genauso wie die anderen Anwesenden, denn was der Bund und das Land ausgibt bzw. nicht einnimmt reicht aus, um unsere Finanzprobleme zu mildern. Ob Möwenpick-Mehrwertsteuerentlastung, Herdprämie, Jagdsteuerentlastung, Absenkung des Steuersatzes für gut Verdienende auf 45%, Erbschaftssteuer, Rente mit 63, etc. Dies führt dazu, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander driftet, was sich im jährlichen Armuts- und Reichtumsbericht widerspiegelt. Aber diese Schere tut sich nicht nur bei den Menschen sondern auch zwischen den Kommunen auf. Gummersbach gehört zwar nicht zu den ärmsten Kommunen in NRW, aber besonders reich sind wir nicht, sonst hätten wir nicht freiwillig dem Stärkungspakt beitreten können. Und wenn der Bürgermeister mal wieder von Gummersbach schwärmt und den Menschen erzählt, dass wir wieder mal keine Neuverschuldung zu verzeichnen haben, dann ist das nur die halbe Wahrheit. Er meint dann nicht die Schulden sondern die langfristigen Schulden und vergisst dann die Kassenkredite zu erwähnen. Herr Bürgermeister: Im Jahre 2006 rechneten wir mit 140 Millionen Euro Schulden im städtischen Haushalt (Investitions- und Kassenkredite). Für das Jahr 2015 rechnen sie

selbst mit **Gesamtkrediten von 176 Millionen Euro**. Dies sind in den letzten 9 Jahren durchschnittlich 4 Millionen Euro Neuverschuldung/Jahr. Herr Bürgermeister, es ist in den letzten Jahren viel in Gummersbach investiert worden. Und für jede Investition sind auch Eigenmittel notwendig, denn eine 100 prozentige Förderung gibt es nicht. Dies hat viel gekostet und es war nicht aus den laufenden Einnahmen zu bezahlen! Da brauchen Sie unsere Kredite nicht schön zu reden.

Werden wir dem Haushalt 2015 zustimmen?

Ja, wenn es da nicht ein paar Aber gäbe, denn nicht alles ist gut in Gummersbach.

- Die Stadtwerke führen jährlich 2,1 Millionen Euro für die **Verzinsung des Eigenkapitals** an die Stadt ab, denn die Stadt hat 33 Millionen Euro Kapital in die Stadtwerke eingebracht. Dieses Geld haben die Bürger für ihren Anschluss an den Abwasserkanal bezahlt. Jetzt bezahlen die Bürger über die Abwassergebühr erneut Geld an die Stadt, für die Nutzung ihrer Kanäle, die sie selbst bezahlt haben. Dies ist schon an sich Abzocke, aber leider rechtens, denn auch dafür haben wir ja auch die Stadtwerke gegründet. Aber, das ist noch nicht alles. Wenn sie die Höhe der jährlichen Zinszahlung von 2,1 Millionen mit der städtischen Einlage von 33 Millionen Euro im Verhältnis setzen, kommen sie auf eine satte Verzinsung von 6,5%. Sehr geehrte Damen und Herren: Dies hat nichts mit einem marktüblichen Zinssatz, der im Augenblick etwa 2% beträgt, zu tun, sondern ist unseres Erachtens eine unerlaubte Subventionierung des städtischen Haushalts über die Abwassergebühr. Und ist es schon Wucher?
- Ähnliches spielt sich beim **Wasser** ab. Jährlich werden für die Nutzung der Straßen für die Wasserleitung 590.000 Euro von den Stadtwerken an die Stadt überwiesen. Dieses Geld, liebe Bürgerinnen, erwirtschaften die Stadtwerke durch überhöhte Wassergebühren. Somit bezahlen sie auch hier doppelt, meine Damen und Herren. Das erste Mal für den Ausbau der Straße und dann jährlich über eine erhöhte Wassergebühr.

Und was macht die Stadt mit dem Geld?

Gerade im Bereich Sport wird dies deutlich. Die Nettoausgaben beim Sport liegen bei mittlerweile 2,2 Millionen Euro. Die Kunststoffrasenplätze werden aus Gewährleistungsgründen jetzt vom Bauhof gepflegt, für die Nutzung der **Schwalbarena** bezahlen wir 2015 154.000 Euro. Sie hören richtig: 154.000 Euro. Meine Damen und Herren, wissen sie, was die Profis vom VFL in den letzten Jahren für die Nutzung unserer Sporthallen bezahlt haben. Sehr unterschiedlich. Zweimal in Insolvenz. Keine Zahlungen, einige Jahre beinahe pleite, wenig geflossen. In guten Jahren haben sie 50.000 Euro bezahlt. Und wir zahlen jetzt die dreifache Menge. Für mich ist es nicht nachvollziehbar, dass Profivereine, deren Akteure reichlich verdienen auch noch von unseren Steuergeldern subventioniert werden. Übrigens, der Oberbergische Kreis bezahlt nochmal eine ähnlich Summe. Auch da sind wir noch mit unserem Anteil an der Kreisumlage dabei.

Aber auch sonst gibt es defizitäre Bereiche die wir nicht mittragen können:

- Das halbstündige **freie Parken** in der Gummersbacher City, was natürlich alle Kurzparker freut, beschert unserem Kämmerer jährliche Einnahmeverluste von 25 – 100.000 Euro. Und mit den neuen Parkplätzen auf dem Steinmüllergelände könnte dieses Defizit in Zukunft noch leicht höher ausfallen.
- Auch das **Theater** verschlingt eine enorme Summe. Bis vor zwei Jahren war es fast Konsens, dass wir das Theater nicht halten können. Doch plötzlich und

unerwartet kam der Umschwung. Und jetzt stehen ungedeckte Kosten von 600.000 Euro in 2015 im Haushalt. Bei 10.000 jährlichen Besuchen wird jeder Besuch mit 60 Euro subventioniert. Herr Bürgermeister, können wir uns das wirklich leisten?

Zwei andere Themen möchte ich noch ansprechen:

Zunächst die **Zinswetten** zur Absicherung unserer Kredite:

Meine Damen und Herren,

Banken schließen solche Geschäfte immer nur dann ab, wenn sie kein eigenes Risiko eingehen und Geld verdienen können. Nur die Städte und Gemeinden wie Hückeswagen, Nümbrecht oder Gummersbach meinen schlauer zu sein und Geld verdienen zu können, was sich aber im Nachhinein immer als Fehler herausstellt.

Gummersbach hat sein PPP-Projekt über solche Wetten absichern wollen und mehr als eine Millionen in den Sand gesetzt.

Für unsere über Zinswetten abgesicherten Kredite bezahlen wir etwa 1,5% mehr Zinsen als für Kredite, die nicht mit Zinswetten abgesichert sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sollten uns möglichst schnell in den entsprechenden Gremien mit den Zinswetten intensiv beschäftigen, um wirklich einen Überblick zu erhalten, ob die sogenannten Zinssicherungsgeschäfte eine Zinsabsicherung für uns oder für die beteiligte Bank ist!

Heute werden wir den **9. NKF-Haushalt** verabschieden. Ziel der Einführung des neuen Rechnungssystems NKF war es, den Haushalt für Bürgerinnen und Bürger, aber auch für uns Politiker transparenter zu gestalten, um sinnvolle und nachvollziehbare Entscheidungen treffen und um die Verwaltung kontrollieren zu können. Von diesem Ziel sind wir noch meilenweit entfernt. Obwohl wir dies jedes Jahr angemahnt haben, ändert sich nichts. In der Hauptausschusssitzung am 23.8.2007 hatte unser ehemaliger Kämmerer, Dr. Klaus Blau zugesagt, den nächsten Haushalt mit zusätzlichen Kennzahlen zu füllen. Bei der Ankündigung ist es bis heute geblieben. Es gibt nur wenige Kennzahlen. Regelmäßige Begründung der Verwaltung: Die Kämmerei ist mit der Rechnungsabgrenzung der vergangenen Jahre so beschäftigt, dass sie sich mit Kennzahlen nicht beschäftigen kann. Da kann ich nur sagen: Nicht die Kämmerei ist zuständig für die Erfassung von aussagefähigen Kennzahlen, sondern die Mitarbeiterinnen der gesamten Verwaltung müssen liefern, die Kämmerei braucht sie dann nur noch einzugeben.

Aber bevor die Mitarbeiterinnen Daten erfassen, müssen wir als Politiker entscheiden, welche Informationen wir überhaupt haben wollen. Und da fehlt es bei allen hier vertretenen Parteien bisher an jeglicher Unterstützung für unser Anliegen. Ich fordere Sie, liebe Ratskolleginnen und Kollegen deshalb auf, sich endlich mit dieser Frage zu beschäftigen, damit wir dann in zwei Jahren einen transparenteren Haushalt haben.

Meine Damen und Herren, trotz unserer Kritik danke ich den MitarbeiterInnen der Verwaltung für die geleistete Arbeit und hoffe auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit mit ihnen.

Wir werden dem vorgelegten Haushalt nicht zustimmen, sondern ihn ablehnen und wir fordern Sie alle auf, daran mitzuarbeiten, dass der Haushalt in naher Zukunft für alle Beteiligten aussagekräftiger wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Gummersbach, 27.11.2014.

Es gilt das gesprochene Wort.
